

schwamm, zu küssen, aber als er das fröhliche Gezwitzchen der Schwalben über sich hörte, verließ er den sonnigen See und flog, sich immer höher erhebend, wieder weit über die Felder, und bei mancher Rosenumwachsenen Hüttenthüre, bei manchem heiterprangenden Garten vorbei.

An der Thüre eines derselben stand eine kleine Gruppe. Ein kräftiger Jüngling mit blühender Gesichtsfarbe und zutraulichen, kindlichen Augen, der eben seine Reise beginnen und zum ersten Male seine ruhige Heimath verlassen wollte, hielt den aufgehobenen Thürriegel in der Hand; seine Mutter hob ihm sein Bündel auf die Schultern und indem sie ihre Hand zärtlich auf sein unbedecktes Haupt legte, rief sie ihm noch einmal „Lebe wohl und Gott segne Dich“ zu. Eine kleine Schwester schmiegte sich an ihn und rief ganz betrübt: „Verlaß uns nicht! Was willst Du ohne uns Alle thun? Wer wird für Dich sorgen und Dir den Weg in der weiten, weiten Welt zeigen? Bleibe bei uns, Bruder — bleibe bei uns, zu Hause!“

Thränen kamen in des Knaben Augen, als er sah, wie seine Schwester so bitterlich weinte,